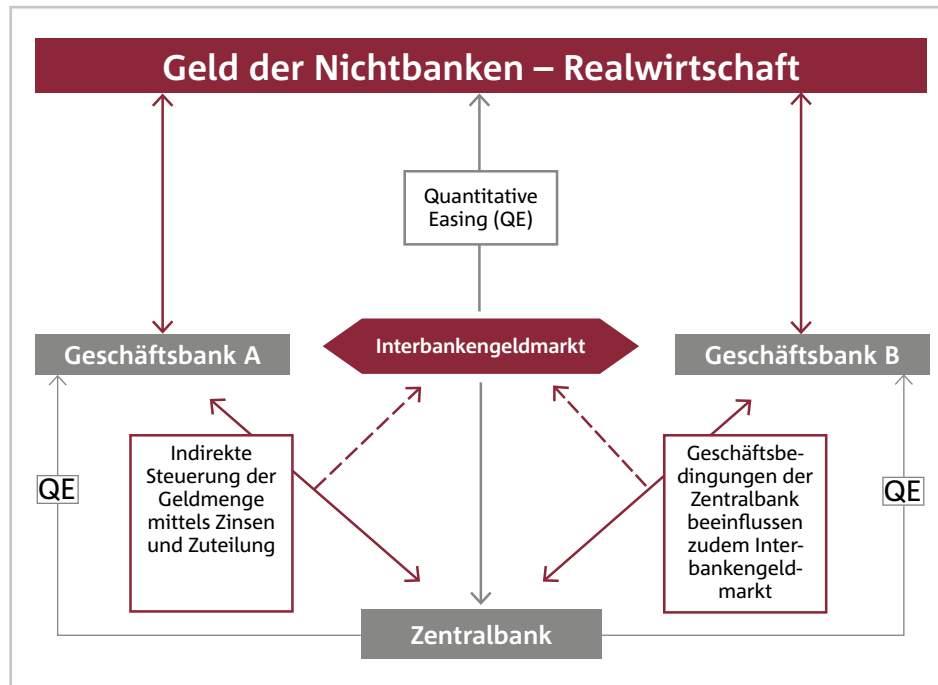
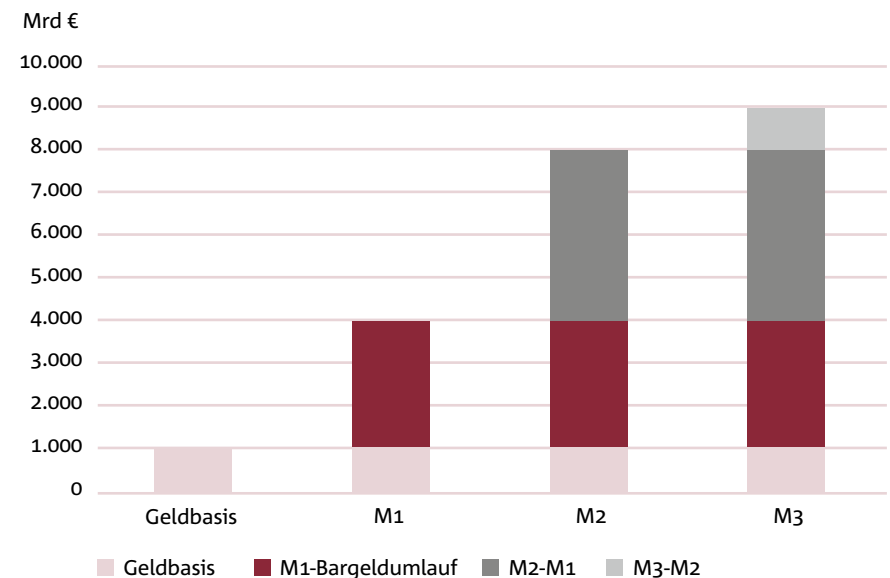


## C5 Geldschöpfung

Geld hat verschiedene Formen. Man unterscheidet vor allem zwischen Bargeld und Giralgeld, wobei das Giralgeld mit einem Verhältnis von aktuell rund 4:1 zum Bargeld überwiegt. **Giralgeld (nicht Vermögen!) entsteht** durch Kreditvergabe sozusagen **aus dem Nichts**. Die EZB steuert durch das Setzen von Rahmenbedingungen die Geldschöpfung → Geldpolitik (→ Karten C6 und C7).



Gerundete Geldmengenstruktur Juni 2009



## C5 Geldschöpfung

- Die Zentralbank stattet Geschäftsbanken gegen Sicherheiten (zentralbankfähige Wertpapiere) mit Zentralbankgeld aus → **Geldbasis**. Der Leihpreis wird von der Zentralbank festgelegt (→ Karte C6). Geschäftsbanken vergeben an Nichtbanken Kredite in Form von Giralgeld, wodurch Geld entsteht → **Geldschöpfung**.
- **Beispiel** einer stark vereinfachten Welt mit einem Mindestreservesatz von 20% (der EZB-Mindestreservesatz liegt derzeit bei 2 %): In dieser Welt sollen 100 Euro Bargeld (Geldbasis) existieren, die Kunde A gehören. Kunde A bringt diese Summe zur Bank (Girokonto). Er hat jetzt eine Sichteinlage in Höhe von 100 Euro, mit der er sein Leben fortan bargeldlos bestreitet. Die Bank kann, wenn auch Kunde B sein Leben bargeldlos bestreitet, an B – wegen der Mindestreservepflicht – höchstens einen Kredit von 400 € vergeben (Gutschrift auf Girokonto von B). Unsere Welt hat dann eine Geldmenge von 500 € (Sichteinlagen: 100 € auf Girokonto A und 400 € durch Kredit auf Girokonto B). Die Bank erfüllt die Mindestreservepflicht, indem sie von der Geldmenge 500 € 20% – die 100 € Bargeld von Kunde A – in der Bank behält.
- Geld kann theoretisch nicht nur über den Weg der Geschäftsbanken in die Realwirtschaft gelangen. Die Zentralbank könnte auch direkt Geld in den Nichtbankensektor leiten. Kauft die Zentralbank beispielsweise ein Wertpapier von einer Nichtbank, dann entsteht in Höhe des Kaufpreises Geld (**direktes Quantitative Easing**).
- Von **Quantitative Easing (QE)** ohne Geldentstehungseffekt wird gesprochen, wenn die Zentralbank von Geschäftsbanken Wertpapiere kauft und gleichzeitig die entstandene Geldbasis über andere, geldbasisentziehende Instrumente zu neutralisieren versucht. Die Geldbasis wird beim QE erweitert, falls die Neutralisierung unterbleibt. Bei Leitzinsen nahe Null ist QE eine oft genutzte Möglichkeit, die Geldbasis zu erweitern.
- **Das Verhältnis aus Geldmenge (→ Karte C1) und Geldbasis** wird als **Geldmengenmultiplikator** (M1, M2, M3) bezeichnet. Beim derzeit geltenden Mindestreservesatz könnte der Geldmengenmultiplikator theoretisch höchstens eine Verfünzigfachung der Geldbasis anzeigen. Der tatsächliche Wert liegt mit rund 10 bei der Geldmenge M3 deutlich darunter, was u.a. durch **die Bargeldhaltung der Nichtbanken und freiwillige Liquiditätsreserve der Banken** verursacht wird.
- **Mehr Bargeldhaltung** der Nichtbanken und **größere freiwillige Liquiditätsreserven** der Banken **verringern Geldmultiplikator** → Anpassung der Geldbasis, um Geldmenge entsprechend Zielsetzung zu steuern.